

## 55710 - Praxisbezüge im Schwerpunkt Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit

## 55710 - Reference To Practice in The Field Of Health- Related Social Work

General information	
<b>Module Code</b>	55710
<b>Unique Identifier</b>	PraxBezSchwB-01-BA-M
<b>Module Leader</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de) Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de) Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de) Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de) Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
<b>Offered in Semester</b>	Sommersemester 2025
<b>Module duration</b>	2 Semester
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch
<b>Recommended for international students</b>	Yes
<b>Can be attended with different study programme</b>	No

Curricular relevance (according to examination regulations)
Study Subject: B.A. - BASA 21/22 - Soziale Arbeit (PO 2021/2023 V7) Study Focus: Rehabilitation und Gesundheitswesen Module type: Wahlmodul Semester: 5 , 6

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen exemplarisch Handlungsfelder und Interventionsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Bereich von Rehabilitation und Gesundheitswesen. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Zielgruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die durch chronische Erkrankungen oder Behinderungen beeinträchtigt sind. Sie kennen die Erfordernisse, die sich für die Soziale Arbeit im Umgang mit diesen verschiedenen Adressaten ergeben und können entsprechende Problemlagen und Praxissituationen reflektieren. Sie lernen konkreten Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit durch die gezielte Betrachtung von Praxisfeldern kennen und verknüpfen Wissensbestände aus dem Studium zur Identifizierung der unterschiedlichen Interessen und Bedarfe der wesentlichen beteiligten Personen und Organisationen bzw. Institutionen.

Die Studierenden können

- zentrale Aufgaben und Interventionsmöglichkeiten in konkreten Handlungsfeldern wie der (Gemeinde-) Psychiatrie, betrieblichen Sozialarbeit, Suchthilfe und medizinischen Rehabilitation ableiten
- Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und subjektiven Kompetenzentwicklung bei gesundheitlichen Einschränkungen konkret in den genannten Praxisfeldern entwickeln und fallbezogen umsetzen
- fachliche Zugänge Sozialer Arbeit anhand des Qualifikationsrahmens 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit) und des Qualifikationskonzeptes gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit (QGSA) entwickeln und organisationsbezogen einbinden

Die Studierenden können

- konkrete Aufgaben und Beiträge Sozialer Arbeit in den genannten Handlungsfeldern bei chronischen Erkrankungen und Behinderung plausibel präsentieren
- konkrete Interventionsmöglichkeiten Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen über die Nutzung von sozialer Diagnostik, Interventionsmethoden und Evaluation fallbezogen entwickeln
- Interventionsstrategien in Organisationen einbinden
- epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit bei psychischen Störungen, Abhängigkeitserkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter bereitstellen

Die Studierenden

- begründen ihre eigenen fachlichen Kompetenzen in der Fallarbeit nicht nur normorientiert, sondern auch über empirische und theoretische Erkenntnisse in den genannten Handlungsfeldern
- orientieren sich in ihrer fachlichen gesundheitsbezogenen Ausrichtung an dem Tripelmandat und leiten konkrete Dimensionen für die genannten Handlungsfelder ab
- können ethische Dilemmata im Zusammenhang mit psychischen Störungen, Abhängigkeitserkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter erkennen, daraus ethisch reflektiert korrekte Entscheidungen für die Fallarbeit ableiten
- können in multiprofessionellen Teams die konkreten fachlichen Zugänge Sozialer Arbeit argumentativ vertreten

### Content information

<b>Content</b>	Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw), Motivierende Gesprächsführung, Sucht-, Angst- und Zwangserkrankungen, Achtsamkeitsbasierte Interventionen, Beziehungsgestaltung
<b>Literature</b>	<p>Bischkopf, J., Deimel, D., Walther, Ch. &amp; Zimmermann, R.-B. (Hg.). (2023). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie Verlag.</p> <p>Bischkopf, J. &amp; Friege, L. (2022). Soziale Arbeit in psychiatrischen Arbeitsfeldern. In: Bieker, R. &amp; Niemeyer, H. (Hg.): Träger, Arbeitsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit. (S. 221-231). 2. vollständig überarb. Auflage. Reihe „Grundwissen Soziale Arbeit“ Band 6. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Dettmers, S. &amp; Bischkopf, J. (Hg.). (2021). Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.</p>

## Courses

### Mandatory Courses

For this module all specified courses in the following table have to be taken.

5.57.10.10 - Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - Page: 6

5.57.10.11 - Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen - Page: 5

5.57.10.12 - Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen - Page: 7

### Elective Course(s)

The following table lists the available elective courses for this module.

5.57.10.50 (5.52.50.12) - Eingliederungshilfe - Page: 12

5.57.10.51 (5.52.50.19) - Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung - Page: 15

5.57.10.52 (5.52.50.21) - Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung - Page: 10

5.57.10.53 (5.52.50.25) - Einsamkeit und Gesundheit - Page: 8

5.57.10.54 (5.52.50.28) - Metakognitives Training am Beispiel der Glücksspielsucht - Page: 16

5.57.10.55 (5.52.50.29) - Suchtprävention - Page: 11

DCA - Diabetes bei Kindern und Jugendlichen - Page: 14

## Workload

<b>Number of SWS</b>	8 SWS
<b>Credits</b>	10,00 Credits
<b>Contact hours</b>	96 Hours
<b>Self study</b>	204 Hours

## Module Examination

<b>Examination prerequisites according to exam regulations</b>	None
<b>55710 - Portfolioprfung</b>	Method of Examination: Portfolioprfung Weighting: 0% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: No Graded: No Remark: Portfolios, die bisher ohne Vorgaben jederzeit angemeldet werden konnten, dürfen wegen der neuen PVO Logik nur noch vom 1.3. bis zum 30.06.2025 angemeldet werden. Details unter Sonstiges.

<b>Miscellaneous</b>	
<b>Miscellaneous</b>	<p>Das Portfolio muss einer der drei Ausrichtungen im Schwerpunkt gesundheitsbezogenen Soziale Arbeit folgen und daher bestimmte Übungen beinhalten:</p> <p>1.) Kinder und Jugendliche: Das Portfolio muss die Übung Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Prof. Backhaus) beinhalten.</p> <p>2.) Sucht: Das Portfolio muss die Übungen Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bei Suchtstörungen 1 (immer im SoSe) UND Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bei Suchtstörungen 2 (immer im WiSe) (beide Prof. Wittmann) beinhalten.</p> <p>3.) Erwachsene: Das Portfolio muss die Übungen Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bei Erwachsenen 1 (immer im SoSe) UND Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bei Erwachsenen 2 (immer im WiSe) (beide Prof. Friege) beinhalten.</p>

## Course: Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen

---

General information	
<b>Course Name</b>	Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen Practical Applications: Health-Related Social Work with Adults
<b>Course code</b>	5.57.10.11
<b>Lecturer(s)</b>	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene

Content information	
<b>Content</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spezielle Zielgruppen: LangzeitpatientInnen, Menschen mit Mehrfachproblematiken, Menschen mit alterspsychiatrischen Erkrankungen, Komorbidität, Psychische Erkrankungen bei MigrantInnen;</li> <li>- Spezielle Gesetze und Instanzen, die für die Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen von Bedeutung sind;</li> <li>- Soziale Arbeit in der Rehabilitation und neue Formen individueller Hilfen</li> </ul>

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

---

General information	
<b>Course Name</b>	Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Practical Applications: Health-Related Social Work with Children and Adolescents
<b>Course code</b>	5.57.10.10
<b>Lecturer(s)</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel im Wintersemester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
siehe Modulebene	
siehe Modulebene	
siehe Modulebene	
siehe Modulebene	

Content information	
<b>Content</b>	Im Rahmen der Veranstaltung werden affektive Störungen und Angsterkrankungen bei Kindern und Jugendlichen angesprochen. Hierbei werden Klassifikation, Prävalenz, Erklärungsmodelle und Interventionen im Rahmen der Sozialen Arbeit behandelt

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen

General information	
<b>Course Name</b>	Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen Practical Applications of Health-Related Social Work in Addiction Disorders
<b>Course code</b>	5.57.10.12
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene

Content information	
<b>Content</b>	Am Beispiel der legalen Droge Alkohol und einiger Verhaltenssuchte (Spiel-, Arbeits-, Ess- bzw. Magersucht) im Teil A und der illegalen Drogen (Cannabis, Opiate, Kokain) im Teil B werden die Inhalte der Leitveranstaltung vertieft, die Auswirkungen auf die Persönlichkeit, den Leistungsbereich und das soziale Umfeld (Familie, Kinder, Jugendliche, Frauen) beleuchtet. Dabei werden insbesondere die Reaktionen (Co-Abhängigkeit bzw. Illegalität) in ihrer Bedeutung für Devianzprozesse und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Sozialarbeit herausgearbeitet.

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Einsamkeit und Gesundheit

General information	
<b>Course Name</b>	Einsamkeit und Gesundheit loneliness and health
<b>Course code</b>	5.57.10.53 (5.52.50.25)
<b>Lecturer(s)</b>	Schnoor, Nathalie (nathalie.schnoor@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die grundlegenden Definitionen von Einsamkeit und sozialer Isolation sowie Möglichkeiten und Grenzen der Messbarkeit</li> <li>• kennen die gesundheitlichen Konsequenzen von starken Einsamkeitsgefühlen in mehreren Gesundheitsbereichen</li> <li>• kennen Prävalenzen von Einsamkeit</li> <li>• kennen Entstehungsfaktoren und soziale Risikofaktoren für Einsamkeit</li> <li>• können daraus die politische Verantwortung fachlich fundiert ableiten</li> <li>• können die Bedeutung von sozialen Beziehungen für die Gesundheit fachlich begründen</li> <li>• kennen verschiedene Arten und insbesondere vier Gruppen von Intervention gegen Einsamkeit und wissen um die Bedeutung der Prävention</li> <li>• sind mit dem öffentlichen Diskurs von Einsamkeit vertraut und können sich aus einer professionellen sozialarbeiterischen Perspektive beteiligen</li> </ul>

Content information	
<b>Content</b>	<p>Im Zentrum der Übung stehen das Phänomen der Einsamkeit und seine Zusammenhänge mit der kognitiven, physischen und psychischen Gesundheit. Dabei werden verschiedene Fragen gestellt und Blickwinkel eingenommen:</p> <p>Was ist Einsamkeit? Und was ist soziale Isolation? Wie lassen sich soziale Isolation und Einsamkeit messen? Was weiß die Forschung über gesundheitliche Folgen? Welche Rolle spielen dabei auch Wechselwirkungen und das eigene Gesundheitsverhalten? Ein starkes und langanhaltendes Gefühl der Einsamkeit kann weitreichende gesundheitliche Konsequenzen haben, die zu einer erhöhten Sterblichkeit führen. Der Blick in aktuelle Beiträge soll den Umgang mit wissenschaftlichen Texten und Artikeln üben und an den fachlichen Diskurs heranzuführen.</p> <p>Durch die Betrachtung der Entstehungs- und Risikofaktoren schließen sich Fragen der Intervention und der Prävention an sowie die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit an. Denn statistisch sind z.B. von Armut Betroffene und Menschen mit Migrationsgeschichte eher von Einsamkeit betroffen.</p> <p>In der Übung wird das öffentliche Bild von Einsamkeit ergründet und Stereotype werden herausgearbeitet: z.B. der Stereotyp der Einsamkeit im hohen Lebensalter. Diese Stereotype werden mit sozialwissenschaftlichen Daten abgeglichen und die Folgen von solchen Vorurteilen werden gemeinsam erörtert.</p>

<b>Literature</b>	<p>Holt-Lunstad, J./Smith, T. B./Baker, M./Harris, T./Stephenson, D. (2015): Loneliness and Social Isolation as Risk Factors for Mortality: A Meta-Analytic Review. In: Perspectives on Psychological Science 10, H. 2, S. 227-237.</p> <p>Lippke, S./Keller, F./Derksen, C./Kötting, L./Ratz, T./Fleig, L. (2021): Einsam(er) seit der Coronapandemie: Wer ist besonders betroffen? – psychologische Befunde aus Deutschland. In: Prävention und Gesundheitsförderung.</p> <p>Schnoor, N. (2022). Einsamkeit verstehen In guter Verbindung mit mir und anderen (1. Auflage). Köln: BALANCE Buch + Medien.</p> <p>Schnoor, N. (2021). Wie kann man sich vor Einsamkeit schützen? In: Psychosoziale Umschau, H. 07, S. 11-12.</p> <p>Schnoor, N. (2020). Macht Einsamkeit krank? Einflüsse von Alleinsein und Isolation auf die Gesundheit. In: Forum Soziale Arbeit und Gesundheit. H. 2, S. 40-43.</p>
-------------------	---

<b>Teaching format of this course</b>	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Examinations</b>	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	
	No

## Course: Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung

General information	
<b>Course Name</b>	Achtsamkeitsbasierte Interventionen: Grundlagen und Anwendung Mindfulness-based interventions: basics and application
<b>Course code</b>	5.57.10.52 (5.52.50.21)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Content information	
<b>Content</b>	Der Begriff Achtsamkeit („Mindfulness“) steht im Mittelpunkt einer Gruppe relativ neuer kognitiv-behavioraler Interventionskonzepte. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Akzeptanz- und Commitmenttherapie nach Steven Hayes (ACT). ACT-basierte Interventionen liegen für Suchterkrankungen, Angst, Burnout, chronische Schmerzen oder Erziehungsberatung vor. Im Rahmen des Seminars werden zentrale Behandlungsprozesse des Ansatzes kompetenzorientiert erarbeitet. Hierzu gehören u. a. Achtsamkeit, Akzeptanz und kognitive Defusion. Darauf aufbauend werden Fallbeispiele besprochen und Interventionskonzepte für Erwachsene und Kinder praxisnah eingeübt.
<b>Literature</b>	Boone (2014): Mindfulness and Acceptance in Social Work Greco (2011): Akzeptanz und Achtsamkeit in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie Wengenroth (2017): Therapie-Tools Akzeptanz- und Commitmenttherapie

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Suchtprävention

General information	
<b>Course Name</b>	Suchtprävention Drug Abuse Prevention
<b>Course code</b>	5.57.10.55 (5.52.50.29)
<b>Lecturer(s)</b>	Hinz, Thorsten (thorsten.hinz@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
wird im Seminar bekannt gegeben.	
wird im Seminar bekannt gegeben.	
wird im Seminar bekannt gegeben.	
wird im Seminar bekannt gegeben.	

Content information	
<b>Content</b>	Die Teilnahme an dem Seminar hat die Auseinandersetzung mit allen wichtigen Aspekten des Themas „Sucht“ insbesondere aus dem Blickwinkel der Prävention zum Ziel. Das Seminar ist eine Grundlagen-Ausbildung, die wesentliche Inhalte zum Basis-Wissen der Suchtentstehung und zu elementaren Methoden der Suchtprävention vermittelt und damit eine solide Basis für die spätere berufliche Arbeit in diesem spannenden Tätigkeitsfeld schafft. Die verschiedenen Themenschwerpunkten werden von unterschiedlichen Fachreferierenden der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein (LSSH) vorgestellt, so dass hohe fachliche Expertise aber auch Abwechslung durch die diversen Vortragenden garantiert ist.
<b>Literature</b>	wird im Seminar bekannt gegeben.

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Eingliederungshilfe

---

General information	
<b>Course Name</b>	Eingliederungshilfe integration assistance
<b>Course code</b>	5.57.10.50 (5.52.50.12)
<b>Lecturer(s)</b>	
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene

Content information	
<b>Content</b>	<p>Die Eingliederungshilfe nach dem neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX) nimmt eine zentrale Rolle in der Sozialen Arbeit ein, da sie die Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen regelt.</p> <p>Im Seminar "Eingliederungshilfe nach SGB IX" erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit den aktuellen und gesellschaftlich relevanten Prozessen der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auseinanderzusetzen. Es wird besonderer Wert daraufgelegt, praktische Kenntnisse und Methoden zu vermitteln, um die Studierenden auf ihre berufliche Rolle als zukünftige Fachkräfte in der Sozialen Arbeit vorzubereiten. Erfolgreiche Fallbeispiele sollen zeigen, wie Fachkräfte der Eingliederungshilfe einen signifikanten Unterschied im Leben von Menschen mit Behinderungen machen können.</p> <p>Darüber hinaus zielt das Seminar darauf ab, die Studierenden zu befähigen, bestehende Strukturen in der Eingliederungshilfe kritisch zu hinterfragen und eigene, praxisnahe Lösungsansätze zu entwickeln. Ziel ist es, sie umfassend auf die Anforderungen, Herausforderungen und Chancen im Bereich der Eingliederungshilfe vorzubereiten.</p>

<b>Literature</b>	<p>Boecker, M. &amp; Weber, M. (Hrsg.). (2023). Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Folgen: Personenzentrierung und Wirkungsnachweis als neue Parameter in der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen. Nomos.</p> <p>Daßler, H. (2021). Inhalte und Intentionen des Bundesteilhabegesetzes und seine sozialpolitischen Ziele. In L. Kolhoff (Hrsg.), Perspektiven Sozialwirtschaft und Sozialmanagement. Management der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen (S. 3–23). Springer VS.</p> <p>Diedrich, V., Fuchs, H., Morfeld, M., Risch, L. &amp; Ruschmeier, R. (2019). Studie zur Implementierung von Instrumenten der Bedarfsermittlung. Forschungsbericht 540.  <a href="https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb54-studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=1">https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb54-studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=1</a>; <a href="https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung-1837364">https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/studie-zur-implementierung-von-instrumenten-der-bedarfsermittlung-1837364</a></p> <p>Grampp, G. (2019). Die ICF verstehen und nutzen (3. Aufl.). BALANCE buch + medien verlag.</p> <p>Kolhoff, L. (Hrsg.). (2021). Perspektiven Sozialwirtschaft und Sozialmanagement. Management der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen. Springer VS.</p> <p>Konrad, M. &amp; Dellmann, S. (2022). Rehabilitation und Teilhabe wie aus einer Hand: Vom Gesetz zur Praxis. Psychiatrie Verlag.</p> <p>Nicklas-Faust, J. (2019). Trennung von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen. In P. Buttner (Hrsg.), Das Bundesteilhabegesetz zwischen Anspruch und Umsetzung. ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit (S. 72–80). Lambertus-Verlag.</p>
-------------------	---

<b>Teaching format of this course</b>	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Examinations</b>	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Diabetes bei Kindern und Jugendlichen

---

General information	
<b>Course Name</b>	Diabetes bei Kindern und Jugendlichen Diabetes in children and adolescents
<b>Course code</b>	DCA
<b>Lecturer(s)</b>	
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
wird bekannt gegeben	
wird bekannt gegeben	
wird bekannt gegeben	
wird bekannt gegeben	

Content information	
<b>Content</b>	wird bekannt gegeben
<b>Literature</b>	wird bekannt gegeben

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung

General information	
<b>Course Name</b>	Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung Motivational Interviewing
<b>Course code</b>	5.57.10.51 (5.52.50.19)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Nach der Teilnahme der Veranstaltung kennen die Studierenden die Grundhaltung, Prozesse sowie Techniken der Motivierenden Gesprächsführung. Sie entwickeln die Fähigkeit zentrale Techniken in der Beratung kontextbezogen anzuwenden. Auch können die Teilnehmer*innen persönliche Veränderungsprozesse besser reflektieren und steuern.

Content information	
<b>Content</b>	Inhaltlicher Ausgangspunkt des Seminars ist die Frage, wie wir die Zusammenarbeit mit unmotivierten Klient*innen gestalten können. Der amerikanische Psychologe William Miller und sein britischer Kollege Steven Rollnick entwickelten aus der Praxis der Arbeit mit Suchtkranken, die häufig als unmotiviert und widerständig gelten, das Konzept der Motivierenden Gesprächsführung (engl. Motivational Interviewing, kurz MI). Der Ansatz hat sich - über den Suchtbereich hinaus - zu einem zentralen Beratungskonzept der Sozialen Arbeit entwickelt. Anwendungsmöglichkeiten liegen neben der Suchtkrankenhilfe für Berufsfelder wie Erwachsenenpsychiatrie, Kinderrehabilitation oder der Jugendhilfe vor. Zielgruppe des Ansatzes sind Jugendliche und Erwachsene. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden einzelne Techniken des Ansatzes interaktiv eingeübt.

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No

## Course: Metakognitives Training am Beispiel der Glücksspielsucht

---

General information	
<b>Course Name</b>	Metakognitives Training am Beispiel der Glücksspielsucht Metacognitive training for gambling addiction
<b>Course code</b>	5.57.10.54 (5.52.50.28)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
wird im Seminar bekannt gegeben...	
wird im Seminar bekannt gegeben...	
wird im Seminar bekannt gegeben...	
wird im Seminar bekannt gegeben...	

Content information	
<b>Content</b>	Das Metakognitive Training bei Glücksspielsucht ist ein evidenzbasiertes Gruppenangebot, das auf die Behandlung von glücksspielspezifischen kognitiven Verzerrungen abzielt. Diese beziehen sich auf die Überschätzung der eigenen Einflussmöglichkeiten und Gewinnchancen beim Glücksspiel. In der Veranstaltung werden Grundlagen des Metakognitiven Trainings sowie spezifische Interventionen bei Glücksspielsucht besprochen und in praktischen Übungen veranschaulicht.

Teaching format of this course	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Seminar	2

Examinations	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	No